



Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.

SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

Datum 29.05.2013

An die Medien per E-Mail

Ihr Schreiben
Ihr Aktenzeichen

Mit der Bitte um Veröffentlichung

Handelt die OVAG demnächst mit ökologisch bedenklichem Wasser?

SGV: Neuer Liefervertrag an Hessenwasser ohne Umwelt-Selbstverpflichtung ist ein unakzeptables Risiko für die Natur

SGV Geschäftsstelle
Licher Straße 19
35447 Reiskirchen
Tel. 06408 / 610540
Fax 06408 / 968628
info@sgv-ev.de
www.sgv-ev.de

Vorsitzende
Cécile Hahn

2. Vorsitzende
Britta Kreß

Schriftführer
Walter Pfeifer

Schatzmeister
Peter Weiß

Beisitzerin/Beisitzer
Gudrun Huber-Kreuzer
Dr. Wolfgang Drenthöfer
Matthias Kalkhof

Als völlig inakzeptabel sieht die Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. (SGV) den jüngst erfolgten Abschluss des neuen Liefervertrages der OVAG (Friedberg) mit der Hessenwasser GmbH & Co. KG (Groß-Gerau), der unter Ausschluss der Öffentlichkeit und des Naturschutzes ausgehandelt wurde. Demnach will die OVAG demnächst nicht nur, wie bisher, Vogelsbergwasser aus umweltschonender Eigengewinnung an das im Rhein-Main-Gebiet tätige Unternehmen verkaufen, sondern auch in den Handel mit ökologisch bedenklichem Wasser einsteigen. Ankaufen will die OVAG Wasser vom Zweckverband Mittelhessischer Wasserwerke (ZMW), verkaufen will sie es an die Hessenwasser GmbH. In dem daraus resultierenden, offensichtlich wirtschaftlich motivierten Dreiecksgeschäft dürfte der Naturraum unter den gegenwärtigen Bedingungen zum großen Verlierer werden.

Denn der ZMW weigert sich trotz verschiedener Vorstöße des Naturschutzes beharrlich, in seinen Gewinnungsgebieten Wohratal und Stadt Allendorf, die gerade einmal 5 km Luftlinie voneinander entfernt liegen, die vom hessischen Umweltministerium vorgegebenen Kriterien der umweltschonenden Grundwassergewinnung umzusetzen. Und das, obwohl aufgrund fehlender Untersuchungen niemand ausschließen kann, dass die Wohrataler Brunnen den wertvollen Nass- und Feuchtbiotopen des benachbarten Burgwaldes in Trockenzeiten das Grundwasser entziehen und sie damit erheblich schädigen werden. Eingedenk dessen mutet es schon sehr merkwürdig an, dass die OVAG ausgerechnet ihre ökologisch orientierte Grundwasserbewirtschaftung im Vogelsberg als Begründung dafür anführt, künftig Burgwaldwasser zukaufen zu wollen.

Den ebenso angebrachten Schutz der Burgwaldbiotope erwähnt sie in ihrer Presseverlautbarung vom 23.Mai mit keinem Wort. Vielmehr ist für Hessenwasser, ZMW und OVAG der jetzt eingefädelte Wasserdeal ‚ein Strukturprojekt von erheblicher wasserwirtschaftlicher und politischer Bedeutung‘, von dem ‚letztendlich alle Beteiligten profitieren‘.

‚Dass die OVAG den Liefervertrag gegen den ausdrücklichen Rat der Naturschutzverbände und hinter deren Rücken jetzt abschließt, zeigt ein Abrücken des Unternehmens von seinen eigenen Prinzipien,‘ kommentiert Cécile Hahn, Vorsitzende der SGV, ‚und das können wir auf keinen Fall tolerieren. Es kann nicht angehen, dass die OVAG die umweltschonende Grundwassergewinnung in ihren Vogelsberger Fördergebieten entlang der behördlichen Vorgaben und unter Kontrolle durch die SGV größtenteils erfolgreich umsetzt, aber auf Zuruf der Hessenwasser GmbH Zukäufe aus Risikogebieten tätigen will. Solches Wasser muss für die OVAG Tabu sein und bleiben. Wir fordern die OVAG auf, endlich die entsprechende Selbstverpflichtung zu unterzeichnen, die wir ihr schon Anfang 2013 vorgeschlagen haben, ohne dass wir bis heute eine Antwort erhalten haben. Außerdem fordern wir die Beteiligten auf, den Liefervertrag zu veröffentlichen – wenn es um die Allgemeingüter Wasser und Naturraum geht, kann es keine Geheimverträge geben.‘

Ebenso zweifelhaft wie der gemeinschaftliche Versuch der drei Wassergesellschaften, nach dem Sankt-Florians-Prinzip das ökologische Risiko des Wassergeschäftes aus dem Vogelsberg und dem hessischen Ried in den Burgwald zu verlagern, ist die Begründung, die die Hessenwasser GmbH zu dem Liefervertrag beisteuert. Obwohl der Bedarf des Rhein-Main-Gebietes weder den gesetzlich vorgeschriebenen Wassersparpotentialen noch den Wasserlieferungsmöglichkeiten aus dem hessischen Ried, aus der Grundwasseranreicherung Biebesheim, aus dem südöstlichen Vogelsberg oder aus dem Spessart konkret gegenübergestellt wurde, behauptet sie ohne belastbaren Bedarfsnachweis, das ZMW-Wasser zur Sicherstellung der Wasserversorgung zu benötigen. Auch ihr ist das ökologische Risiko, das für die Burgwald-Biotope ohne eine Absicherung der Wasserverfügbarkeit eingegangen wird, keiner einzigen Bemerkung wert. Da auch die zuständigen Wasser- und Naturschutzbehörden in den ZMW-Fördergebieten bislang die umweltschonende Grundwassergewinnung nicht durchsetzen können oder wollen, obwohl das für 2014 anstehende Genehmigungsverfahren Wohratal dafür ideal wäre, werden die SGV und die ‚Initiative zur Rettung des Burgwaldes‘ dies gemeinsam tun.

Cécile Hahn, Vorsitzende der SGV